

Adagio

Autor(en): **Hesse, Hermann**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Die Alpen : Monatsschrift für schweizerische und allgemeine Kultur**

Band (Jahr): **6 (1911-1912)**

Heft 12

PDF erstellt am: **22.07.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-751280>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Konditorei Schababerle gehen könnte, sich sagen müßte: Siehe — es ist alles neu geworden! Nur das „schlichte, gemütliche Denkmal“ des Hofrats Dr. med. N. N., „traulich im Grünen versteckt“, steht immer noch unweit der Trinkhalle, wo es einst zur Zielscheibe für den diabolischen Spott unseres Dichters auserkoren worden war:

Wie er lächelt, der Schalk! Mit zwinkerndem Winkel des Auges
Und mit schmunzelndem Mund blickt er vergnüglich mich an!

Für mich lebte Bishers Gedanke in diesem von ihm besungenen Bronzekopf. Jedesmal freute ich mich im Stillen, wenn mich, so lang ich in Baden weilte, mein Weg an „meinem“ Bisher-Denkmal vorüberführte. Denn ein anderes wird der Verfasser dieser boshafsten „Epigramme aus Baden-Baden“ in der Dostalresidenz wohl schwerlich bekommen.

Adagio

Traum gibt, was Tag verschloß;
Nachts, wenn der Wille erliegt,
Streben befreite Kräfte empor,
Göttlicher Ahnung folgend.
Wald rauscht und Strom, und durch der regen Seele
Nachtblauen Himmel Wetterleuchten weht.

In mir und außer mir
Ist ungeschieden, Welt und Ich ist eins.
Wolke weht durch mein Herz,
Wald träumt meinen Traum,
Haus und Birnbaum erzählt mir
Die vergessene Sage gemeinsamer Kindheit.
Ströme hallen und Schluchten schatten in mir,
Mond ist und Stern mein vertrauter Gespieler.

Aber die milde Nacht,
Die sich über mich mit sanftem Gewölke neigt,
Hat meiner Mutter Gesicht,
Küßt mich lächelnd in unerschöpflicher Liebe,
Schüttelt träumerisch wie in alter Zeit
Ihr geliebtes Haupt, und ihr Haar
Wallt durch die Welt und es zittern
Blau aufzuckend darin die tausend Sterne.

Hermann Hesse

